

Classix trifft Wacken

Kammermusik von heute kann auch richtig rocken. Das zeigt das famose Duo „Bittmann Bartolomey“ beim Festival im Stadttheater.

Von Michael Dumler

Kempton Dieser energetische Sound drückt einen regelrecht in den Sessel: Das Klemens Bittmann an Violine und Mandola und Matthias Bartolomey am Cello beim Classix-Festival im Kemptener Stadttheater abliefern, ist atemberaubend und sensationell.

Seit zehn Jahren basteln der gebürtige Grazer Bittmann (Jahrgang 1977) und der Wiener Bartolomey (Jahrgang 1985) an ihrem kammermusikalischen Klangkosmos. Die Bausteine für ihre Eigenkompositionen, die in gemeinsamen Sessions entstehen, stammen aus Barock, Klassik, Jazz, Rock, Hip-Hop, Folk, aber auch Noise und Minimal Music. Wie sie diese zusammensetzen zu ungemein spannenden Stücken, ist verblüffend – auch weil sie mit ihren klassischen, elek-

trisch verstärkten Instrumenten ungewohnte Wege gehen.

Da kreierte Bartolomey am Cello, ein Nachbau seines David-Tecchler-Instruments aus dem Jahr 1727, einen kraftvoll-blubbernden und glitzernden Klangteppich, auf dem Bittmann mit seiner Geige des Grazer Geigenbaumeisters Josephus Pauli einen heißen Ritt vollführt. Körperbetont ist das Spiel der beiden. Sie bearbeiten ihre Instrumente virtuos und perkussiv, entlocken ihnen Kratz- und Quetschlaute, legen Obertöne frei, zerlegen Kantilenen und führen sie in komplexe rhythmische Cluster über – stets mit souveräner Lässigkeit und begleitet von einer passenden Lichtdramaturgie.

Und wenn Bittmann zur Mandola (ein moderner Nachfahre der Cistern des 16. Jahrhunderts) greift, ist Wacken nicht weit. Dann wird's wild und rockig, und Barto-

lomey übernimmt das Headbanging. Bittmann steht dazu breitbeinig auf der Bühne, liefert Power-Chords im irrwitzigen Tempo ab. Später setzen sie ihre Stimmen als Klanginstrumente ein.

Im Fokus steht das mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik (Kategorie „Grenzgänge“) ausgezeichnete Album „Zehn“. Ein „mit der Zeitmaschine abgefahrener Roadmovie, der Epochengrenzen in Schwingungen versetzt“, urteilte die Jury. „Turbohecht“ heißt ein Stück daraus. Geiger Bittmann widmet es dem „Hero seiner Jugend“, Classix-Leiter Benjamin Schmid, der wie andere staunend im dünn gesäten Publikum sitzt.

➡ Die letzten Classix-Konzerte im Stadttheater gestaltet am Samstag (19 Uhr) und Sonntag (17 Uhr) das Kammerorchester Musica Vitae mit Solisten (www.classix-kempton.de).